

partem assis) de cera in luminaribus ad ecclesiam beati Petri apostolorum principis, que constructa infra muros Colonie'. Dass Jaffé, Denis u. A. unsere Hs. aus paläographischen Gründen erst dem 10. Jahrh. zuschreiben, kann keine Instanz gegen obige Annahme bilden, denn G. H. Pertz und zuletzt Diekamp, der den Codex gerade bezüglich dieser Frage genau prüfte, weisen sie mit voller Bestimmtheit dem 9. Jahrh. zu (N. Arch. IX, S. 13)¹. Wie und wann der Codex von Köln nach Wien gekommen sei, ist unbekannt. Doch befand er sich dort schon im Jahre 1605, als Serarius die Bonifatiusbriefe edierte. Nach des letzteren Angabe a. a. O. wurde er von Pistorius dort aufgefunden².

Zur Zeit, als der Wolfenbüttler Codex entstand, kann sich also die gegenwärtige Wiener Hs. der Bonifatiusbriefe wohl in Köln befunden haben, so dass Cassander und Wouters bequeme Gelegenheit hatten, sie an ihrem Wohnorte abschreiben zu lassen³. Der Leoninischen Briefe geschieht in den oben mitgetheilten Excerpten zwar nicht Erwähnung, doch sind sie von einer an den Bonifatiusbriefen theilhaftigen Hand geschrieben. Darum ist die Annahme nahe gelegen, dass der die Briefe Papst Leos enthaltende Cod. Helmst. 254 der Wolfenbüttler Bibliothek sich damals auch in Köln befand. Von der Handschrift sind blos der 12. und 13. Quaternio erhalten. (Vgl. Mon. Germ. LL. I, 175.) Auf ersterem stehen Reste von Karls d. Gr. Brevier und dessen Capitulare de villis. Nach Jaffés Vermuthung ist die Handschrift gleich dem Codex Carolinus auf Befehl Karls d. Gr. zusammengestellt worden und hat nur auf diesen bezügliche Dokumente enthalten. Vielleicht gehörte der Codex ebenso wie der Carolinus und der der Bonifatiusbriefe zur Bibliothek Williberts von Köln, von dessen Sorge für Conservierung historisch wichtiger Dokumente wir auch sonstige Kunde haben (vgl. Progr. XI), während andererseits auch noch feststeht, dass schon vor Williberts Zeiten, durch den Erzkaplan Karls d. Gr., Hildebald

1) Nach Diekamp (a. a. O. S. 13) gehört der Codex nicht der früheren Zeit des 9. Jahrh. an. Unter diesen Umständen kann es als zweifelhaft erscheinen, ob der Codex in Mainz, wie Diekamp (S. 12) meint, oder in Fulda, wie ich in meiner Programmabhandlung S. XI annehme, geschrieben sei. Vielleicht ist er wie der Cod. Carolinus eine auf Befehl Williberts in Köln entstandene Copie, die allerdings auf einem Mainzer bez. Fuldaer Original beruht. 2) Ueber diesen vgl. Quellensammlung der badischen Landesgeschichte, 1. Bd. (Karlsruhe 1848) und Kleine Beiträge zur deutschen Sprach-, Geschichts- und Ortsforschung, herausg. von Dr. Karl Roth, 4. Bdchen, München 1850—1855, Bd. II, S. 62. Pistorius starb 1608 in Breslau als Dompropst. 3) Von ihnen rühren wohl im Wolfenb. Msc. bei den Bonifatiusbriefen die allgemeinen Verweise auf die Kölner Conciliensammlung her, denen dann Flacius die Seitenzahlen beifügte.